




## 10 Schritte zur naturfreundlichen Vogel-Oase

Mit Unterstützung vom

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft



## In 10 Schritten zur Vogel-Oase – Artenvielfalt im Siedlungsraum fördern

In den letzten Jahrzehnten haben Landschaftsveränderungen und die zunehmende Bodenversiegelung erheblich zur Verschlechterung der natürlichen Lebensräume für Vögel und andere Wildtiere beigetragen. Dieser Wandel bringt zahlreiche Herausforderungen für die heimische Flora und Fauna mit sich. Vögel, die in Siedlungsgebieten leben, haben häufig mit dem Verlust von natürlichen Lebensräumen, begrenztem Nahrungsangebot und Mangel an geeigneten Nistplätzen zu kämpfen. Dennoch bieten Städte und Siedlungen auch Chancen, durch **gezielte Maßnahmen** die heimische Artenvielfalt zu fördern. Durch das Anlegen von „Vogel-Oasen“ in Form von reich strukturierten und naturnah gestalteten Grünräumen auf Gemeindeflächen, Friedhöfen, Parks, aber auch in privaten Gärten kann für unsere „gefiederten Freunde“ ein wertvoller Rückzugsort mit ausreichend Nahrungsangebot und Brutmöglichkeiten geschaffen werden.

Dieser Leitfaden gibt in zehn Schritten eine praxisorientierte Anleitung zur Anlage einer Vogel-Oase – unabhängig davon, ob diese auf einer öffentlichen Grünfläche, einem Friedhof oder im privaten Garten entstehen soll. Im Mittelpunkt stehen dabei **konkrete Handlungsempfehlungen** zur Gestaltung vielfältiger, pflegeleichter Lebensräume mithilfe heimischer Pflanzenarten, naturnaher Strukturen und Elementen wie Totholzhaufen, Laubhaufen, Steinmauern oder Wasserstellen.

Die Anlage von Vogel-Oasen fördert nicht nur die Artenvielfalt – sie steigert zugleich die Lebensqualität für die Menschen im unmittelbaren Umfeld. Naturnahe Grünflächen wirken sich positiv auf das Mikroklima aus, bieten **Orte der Erholung** und fördern das Bewusstsein für den Wert biologischer Vielfalt direkt vor der eigenen Haustür.

Mit diesem Leitfaden möchten wir dazu anregen, aktiv zur Gestaltung eines lebenswerten und artenreichen Siedlungsraums beizutragen. Jede Maßnahme zählt – sei sie noch so klein!



Ihre



**Evelyn Hofer**

Projektleitung Vogel-Oasen im Siedlungsraum



# 10 Schritte zur naturfreundlichen Vogel-Oase



## 1. Bäume

Wichtige Lebensspender für viele Vogelarten

S. 4-5

## 2. Hecken & Büsche

als Brutplatz, Versteck und Nahrungsquelle unverzichtbar

S. 6

## 3. Naturwiese & Blütenrasen

Blütenpracht als Insektenmagnet und Nahrungsquelle

S. 7

## 4. Wege & Freiflächen

Bei richtiger Gestaltung attraktive Nahrungsflächen und mehr

S. 8-9

## 5. Gstett n & Randstreifen

ein Stück Natur als Vogelmagnet

S. 10

## 6. Mauern

Lebensraum mit Potential für Vögel

S. 11

## 7. Gebäudebegrünung

Klimafitter Lebensraum in der Stadt

S. 11

## 8. Wertvolle Strukturen aus „Abfällen“

Totholzhaufen, Laubhaufen und Co

S. 12-13

## 9. Wasserstellen

Kühles Nass – nicht nur als Vogeltränke und -bad

S. 13

## 10. Nebeneinander

Die Vielfalt macht's!

S. 14





## BÄUME WICHTIGE LEBENSSPENDER FÜR VIELE VOGELARTEN

Bäume in Städten und Gemeinden sind vor allem in Zeiten der Klimakrise in aller Munde – sie spenden Schatten, können die Temperatur in Hitzeperioden merkbar reduzieren und sind allgemein für das Wohlbefinden des Menschen unverzichtbar.

Doch auch ihre biodiversitätsfördernde Funktion sollte nicht vergessen werden. Bäume dienen zahlreichen Tierarten als Lebensraum, Vögel nutzen sie als Niststätte, Versteck, Rastplatz, Singwarte und Nahrungsquelle.

### Bäume bringen Vielfalt

Je mehr Bäume und verschiedene Baumarten auf einer Grünfläche vorhanden sind, umso höher ist die Vogelvielfalt. Dabei ist es günstig, wenn diese gruppenweise angeordnet sind. Aber auch Baumreihen, Allen und einzelne Bäume können als **Vogel-Oasen** dienen.

### Alte Bäume erhalten



*Stehengelassener  
alter Baumstamm  
mit Spechthöhlen*

Alte Bäume sind für die Vogelwelt besonders wertvoll: Sie weisen oft schon Höhlen auf, die von Meisen, Star, Kleiber, Gartenrotschwanz und anderen höhlenbrütenden Vogelarten genutzt werden. Spechte können an morschen Stellen ihre Bruthöhlen bauen und erhöhen das Angebot für andere Höhlenbrüter.

In der hohen Baumkrone bauen frei brütende Vögel wie der Stieglitz ihre Nester.

Erhalten Sie deshalb nach Möglichkeit alte Bäume. Wenn es die Sicherheit erlaubt, sollten auch morsche Teile bestehen bleiben. Benutzte Baumhöhlen gelten als dauerhafte Brutstätten und sind streng geschützt. Wenn ein Baum doch entfernt werden muss, dann sollte zumindest die Möglichkeit geprüft werden, den Stamm oder einen Teil desselben zu erhalten. Er kann so weiterhin als Höhlenbaum für Vögel und Lebensraum für zahlreiche andere Tiere dienen. Lassen Sie sich von erfahrenen Baumpfleger:innen beraten.



*Blaumeise in natürlicher Baumhöhle*



## Neue Bäume

Neupflanzungen und Nachpflanzungen von Bäumen sichern den Lebensraum von morgen. Setzen Sie auf Grünflächen rechtzeitig Jungbäume nach, damit sie schon ein gewisses Alter erreicht haben, wenn benachbarte Bäume zu alt werden und aus Sicherheitsgründen weichen müssen. Es sollte ohnehin selbstverständlich sein, dass nicht ganze Gruppen oder Reihen alter Bäume auf einmal entfernt werden, sondern immer nur jene Individuen, die ein Sicherheitsrisiko darstellen.



*Amselweibchen im Vogelbeerbaum*



*Ringeltaube im Kirschbaum*

## Die Vielfalt macht's

Bevorzugen Sie bei der Auswahl für Neupflanzungen heimische Arten und setzen Sie auf Vielfalt!

Als Nahrungsquelle besonders wertvoll für Vögel sind fruchttragende Bäume wie Vogelbeere, Mehlbeere oder Wildkirsche. Aber auch kleine und größere Samen wie jene von Birken, Buchen, Ahorn oder Ulmen werden gerne gefressen. Eingestreute Nadelbäume wie Föhren oder Fichten dienen vielen Vogelarten als besonders geschützte Nistplätze oder Verstecke. Aus diesem Grund sind auch große, alte, nicht heimische Koniferen erhaltenswert. Großkronige Bäume mit starken Ästen wie Eichen oder Rotbuchen sind als Nistplatz für größere Vogelarten geeignet.

### BEPFLANZUNGSTIPPS

#### EMPFEHLENSWERTE HEIMISCHE BAUMARTEN FÜR VOGEL-OASEN:

- Vogelbeere und Mehlbeere
- Vogelkirsche
- Traubenkirsche
- Feld-, Berg- und Spitzahorn
- Hainbuche und Rotbuche
- Birke
- Schwarzerle
- heimische Eichen-, Linden-, Ulmen und Föhrenarten

#### AUS BENACHBARTEN REGIONEN:

- Europäischer Zürgelbaum
- Silberlinde
- Platanen



*Lindenallee an der Schnellstraße*



# HECKEN UND BÜSCHE ALS BRUTPLATZ, VERSTECK UND NAHRUNGS- QUELLE UNVERZICHTBAR

Hecken dienen als Abgrenzungen von Grünanlagen, Einzelsträucher als wichtige Strukturelemente. Für die Vogelwelt können Hecken und Gebüsch Brutplätze und Verstecke bieten, darüber hinaus auch reichlich Nahrung.

## Heimische Gehölze

Pflanzen Sie an Stelle der allgegenwärtigen Exoten heimische Straucharten, vorzugsweise dorntragende Sträucher. Ihr Dickicht bietet Vogelnestern guten Schutz vor Fressfeinden und Nesträubern. Fruchttragende Arten bieten Nahrung, solche mit duftenden Blüten locken darüber hinaus zahlreiche Insekten an.

## Wild ...

Wenn genügend Platz vorhanden ist, legen Sie Wildhecken aus verschiedensten Straucharten mit mehrreihigem, stufigem Aufbau an, die Sie über längere Zeit frei wachsen lassen und nur in einem geringen Ausmaß pflegen. Sie sind auf Grund ihrer Strukturvielfalt besonders wertvoll. Einzelne kleine Bäume bereichern diese noch zusätzlich. Entsprechend hochwertig sind auch größere Gruppen von Sträuchern.

## ... oder in Form

Verwenden Sie auch in einreihigen Hecken und in jenen, die regelmäßig in Form geschnitten werden, heimische Gehölze – so bereichern sie sogar kleinere Vogel-Oasen. Auch hier bringt ein Nebeneinander verschiedener Arten Vielfalt in die Hecke, die dann zu unterschiedlichen Zeiten

blüht und fruchtet – von den sommerlichen Felsenbirnen über die frühherbstlichen Brombeeren bis hin zu den Hetscherln (*Heckenrose*) und Weißdornfrüchten, die im Winter zur Verfügung stehen.

## Ungestörter Brutplatz und Versteck

Damit die Vögel ungestört brüten können, sollte der Heckenschnitt nur außerhalb der Brutzeit, also zwischen September und Februar erfolgen. Doch auch im Winter werden Hecken von Vögeln als Versteck genutzt. Schneiden Sie daher nie die ganze Länge auf einmal auf Stock, sondern maximal ein Drittel, so dass immer genügend Hecke für die Vögel übrigbleibt. Auch bei einreihigen und mehrreihigen Wildhecken sollte immer nur ein Teil gepflegt und aufgelichtet werden.

### BEPFLANZUNGSTIPPS

#### BESONDERS EMPFEHLENSWERTE HEIMISCHE STRAUCHARTEN FÜR DIE VOGEL-OASE:

- Heckenrose
- Weißdorn
- Berberitze
- Schlehe
- Felsenbirne
- Holunder
- Gemeiner und Wolliger Schneeball
- Kreuzdorn
- Pfaffenhütchen
- Kornelkirsche
- Roter Hartriegel
- Brombeere
- Liguster
- Eibe
- Wacholder





## NATURWIESE & BLÜTENRASEN BLÜTENPRACHT ALS INSEKTENMAGNET UND NAHRUNGSQUELLE

Naturwiesen sind nicht nur ein bunter Anblick, sie bieten auch Lebensraum für eine große Menge an Pflanzen- und Tierarten. Vögel profitieren vom höheren Insektenangebot und den Samen der Wiesenpflanzen. Auch ein häufig gemähter Rasen kann ein wertvoller Teil einer Vogel-Oase sein, wenn er als Blütenrasen gestaltet ist.

### Bunte Blumenwiese

Schöne, artenreiche Wiesenflächen, die schon länger bestehen, sollten jedenfalls erhalten bleiben. Bevor Sie an eine Neuanlage denken, prüfen Sie daher immer zuerst, ob Sie dadurch nicht eine wertvolle Pflanzengesellschaft zerstören.

Rasenflächen auf mageren, sonnigen Standorten können sich unter Umständen einfach durch Umstellung der Pflege zur artenreichen Naturwiese entwickeln. Mähen Sie einen weniger genutzten Teil des Rasens nur mehr 2-3 Mal jährlich und das streifen- oder abschnittsweise und beobachten Sie, wie sich die Fläche entwickelt. Artenarme Wiesen können durch streifenweise Neuanlage und Aussaat von standortangepasstem, regionalem Saatgut aufgewertet werden (Bezug am besten über das REWISA-Netzwerk).

Verwenden Sie einen Balkenmäher oder für kleinere Flächen die Sense und lassen Sie das Schnittgut 2 Tage auf der Fläche liegen.

### Blütenrasen für die Vielfalt

Falls eine Rasenfläche bereits mit blühenden Kräutern durchsetzt ist (meist ist dies auf sonnigen, mageren Standorten der Fall), dann lassen Sie sie bestehen und passen nur die Pflege an. Mähen Sie nicht die ganze Fläche auf einmal

und lassen Sie immer zumindest in Teilbereichen die Blumen blühen und aussamen. Eine eintönige Rasenfläche kann man durch fleckenweise Neuanlage mit einer Blütenrasenmischung aufwerten.

Mulchen Sie die Fläche nicht, sondern transportieren Sie das Mähgut ab. Verzichten Sie auf Rasenroboter, die meist dazu führen, dass die Fläche viel zu häufig gemäht wird und die keine Rücksicht auf Tiere nehmen.

#### BEPFLANZUNGSTIPPS

##### BESONDERS WERTVOLLE VOGELBLUMEN FÜR WIESE UND BLÜTENRASEN:

- Flockenblumen
- Löwenzahn und Herbst-Löwenzahn
- Schafgarbe
- Wiesen-Witwenblume
- Margeriten
- Wegeriche
- Veilchen
- Reiherschnabel



*Flockenblume*



## WEGE UND FREIFLÄCHEN BEI RICHTIGER GESTALTUNG ATTRAKTIVE NAHRUNGSFLÄCHEN UND MEHR

Die unversiegelte Gestaltung von Wegen und Freiflächen gewährleistet die Versickerung von Regenwasser, kann so die Kanalisation entlasten und trägt zur Klimaverbesserung in Siedlungen bei. Spärlicher, schütterer Bewuchs durch besonders an diesen Lebensraum angepasste Pflanzen macht die Flächen für Vögel zur Nahrungssuche attraktiv – z. B. für Finken, Sperlinge, Hausrotschwanz, Bachstelze, in Ostösterreich auch für die Haubenlerche. Durch Sandbadeplätze, Sandarien oder Schwalbenlacken können Freiflächen auch zur gezielten Unterstützung bestimmter Vogelarten genutzt werden.

### Unversiegelt

Verzichten Sie bei Parkplätzen, Lagerplätzen, Zufahrten, Gehwegen und ähnlichen Flächen nach Möglichkeit auf Asphaltierung und wasser- und durchlässige Pflasterung.

Wenig genutzte Wege und Flächen sollten als Schotterrassen gestaltet werden – spezielle Saadmischungen aus robusten, trittfesten Pflanzen gewährleisten den optimalen ökologischen Nutzen. Alternativ lassen Sie neben konventionell geschotterten Wegen oder Flächen zumindest in den Randbereichen schütterer Bewuchs zu, der sich von selbst einstellt.



Rasengittersteine



Bluthänfling bei der Nahrungssuche am Wegrand

Gestalten Sie häufiger genutzte Wege und Flächen als Pflaster mit breiten Fugen, die in Splitt verlegt werden. Rasengittersteine bieten sich besonders für häufig genutzte Parkplätze und Einfahrten an. Lassen Sie entweder die natürliche, niedrige Spaltenvegetation aufkommen oder werten Sie sie durch gezielte Einsaat geeigneter Pflanzenarten auf.

### Schonende Pflege

Regelmäßige Nutzung verhindert das Aufkommen höherer Vegetation und macht die Pflege überflüssig. Das Aufkommen eines Schotterrassens und niedrige Ritzenvegetation ist ja gewollt!



Am Rand und auf weniger genutzten Bereichen kann mit der Zeit Pflege notwendig werden. Entfernen Sie aufkommende Gehölze und invasive Neophyten und mähen sie die Fläche wie eine magere, lückige Wiese alle 1-2 Jahre. Falllaub und eingetragenes Pflanzenmaterial sollte im Herbst schonend entfernt werden (kein Laubsauger oder Laubbläser). Verwenden Sie zur Pflasterpflege keinesfalls Fugenbrenner oder Gift!

### Gezielter Artenschutz

**Sandbadeplätze:** werden vor allem von Spatzen gerne zur Gefiederpflege genutzt. Dazu muss



*Haussperlingweibchen beim Staubbad*

lediglich eine flache, vegetationsfreie Mulde mit Sand befüllt werden

**Sandarien:** Damit fördern Sie Wildbienen und andere Insekten. Heben Sie dazu eine mindestens 30 cm tiefe Mulde aus und verwenden Sie ungewaschenen Sand.



*Girlitz mit Hirtentäschel*



*Künstlich angelegte Lehmlacke*

**Schwalbenlacken:** Schwalben sind für den Nestbau auf Lehm oder lehmige Erde angewiesen. Allein das Belassen von sich selbst bildenden Lacken an unbefestigten Wegen und Flächen kann eine große Hilfe sein. Noch besser ist die gezielte Anlage von Schwalbenlacken, die auch in trockenen Zeiten Nistmaterial verfügbar machen – dazu eine Mulde ausheben, bei Bedarf mit Teichfolie abdichten und mit Lehm oder lehmiger Erde befüllen und von April bis Juli regelmäßig regelmäßig mit Wasser versorgen.



*Schwalben beim Sammeln von Nistmaterial*



**Lehmlacken Bauanleitung**

<https://www.birdlife.at/artikel/bauanleitung-fuer-lehmlacken/>

### BEPFLANZUNGSTIPPS

#### BESONDERS WERTVOLLE VOGELKRÄUTER FÜR WEGE UND FREIFLÄCHEN:

- Hirtentäschel
- Vogel-Sternmiere
- Vogelknöterich
- Hungerblümchen
- Knopf-Kamille
- Löwenzahn



## GSTETT N UND RANDSTREIFEN EIN STÜCK NATUR ALS VOGELMAGNET

Geringer Pflegeaufwand und maximaler ökologischer Wert bei minimalen Kosten und meistens noch ein buntes vielfältiges Erscheinungsbild – Gstett n und natürlich bewachsene Randstreifen („Ruderalstandorte“) sind eigentlich der ideale Garant für eine Aufwertung der Vogel-Oase. Vögel finden hier einerseits Samen von Wildpflanzen, andererseits beherbergen solche Flächen enorm viele Insekten. Es müssen nur die Anrainer:innen davon überzeugt werden, dass es sich um beabsichtigten, bunten „Wildwuchs“ und nicht um „Vernachlässigung“ handelt.

### Der Natur ihren Lauf lassen

Besonders attraktiv entwickeln sich Gstett n und Randstreifen auf magerem und steinigem Boden – vor allem an besonnten Stellen. Lassen Sie auf solchen Standorten, die wenig genutzt werden, die natürliche Vegetation aufkommen und drängen Sie nur allfällig aufkommende invasive Neophyten zurück. Sie werden über die Blütenpracht aus gelben Königskerzen, blauer Wegwarte und weißen Wilden Karotten staunen.

Aber auch Randstreifen auf schattigen, nährstoffreichen Standorten haben ihren ökologischen Wert und fördern ebenso die Insektenvielfalt.

### Der Natur nachhelfen

Um gezielt eine attraktive, standortangepasste Pflanzengesellschaft anzusiedeln, verwenden Sie regionale Samenmischungen (Bezug am besten über das REWISA-Netzwerk) und berücksichtigen Sie dabei die Standortbedingungen (mager, nährstoffreich, sonnig, schattig). Mit einer „Finkenmischung“ ist gewährleistet, dass auch beliebte Futterpflanzen für die Vogelwelt enthalten sind.

### Grüne Grenzen

Randstreifen sind besonders wertvoll, wenn sie an andere naturnahe Lebensräume angrenzen: an einen unbefestigten Weg, an eine Hecke, an einen Bachlauf oder Kanal. Aber auch ein Streifen vor besonnten Mauern oder befestigten Böschungen bietet sich an.

### Schonende Pflege

Gemäht wird abschnittsweise alle zwei Jahre, damit in den Stängeln Wildbienen und andere Insekten überwintern und sich entwickeln können. Mähen Sie in mindestens 10 cm Höhe über dem Boden und lassen das Schnittgut einige Tage liegen, bevor Sie es abtransportieren. Bitte nicht mulchen, um die Fläche möglichst auszuhagern.

#### BEPFLANZUNGSTIPPS

##### BESONDERS WERTVOLLE VOGELKRÄUTER FÜR GSTETT N UND RANDSTREIFEN:

- Wegwarte
- Natternkopf
- Beifuß
- Rauken
- Gänsedisteln
- Gänsefußgewächse





## MAUERN LEBENSRAUM MIT POTENTIAL FÜR VÖGEL

Mauern sind oft lebensfeindliche Strukturen, die jedoch bei entsprechender Gestaltung zum wertvollen Bestandteil einer Vogel-Oase werden können.

### Natursteine

Unverfugte Trockenmauern und Stützmauern aus Natursteinen haben besonders großes Potential für die Entwicklung zur Natur-Oase. An der besonnten Seite siedeln sich in den Ritzen spezielle wärmeliebende Pflanzen und Tiere an, größere Hohlräume werden sogar von Eidechsen als Versteck genutzt. In Gebieten mit Wiedehopf-vorkommen kann man Nisthilfen für diese oft sehr bodennah brütende Vogelart einbauen. Doch auch die Schattenseite bietet wertvollen Lebensraum.

### Mauerbegrünung

Begrünen Sie glatte Mauern mit heimischen Kletterpflanzen, dadurch entstehen Nistplätze und Verstecke für Vögel, manche Arten versorgen sie auch mit Früchten als Nahrung. An klassischen Begrenzungsmauern ist eine Begrünung durch den selbstkletternden Efeu optimal – eine heimische Art, die bei Vögeln besonders beliebt ist. An Gebäudemauern kann er jedoch problematisch werden, wenn Ritzen vorhanden sind oder der Verputz die Last nicht tragen kann. Hier bietet sich die Begrünung z. B. mit Gemeiner Waldrebe, Alpenwaldrebe, Hundsröse oder Hopfen an Kletterhilfen an.



## GEBÄUDEBEGRÜNUNGEN KLIMAFITTER LEBENSRAUM IN DER STADT

Begrünungen von Terrassen und Flachdächern tragen nicht nur zur Verbesserung des Stadtklimas bei, sondern bereichern auch die Artenvielfalt, vor allem besondere Pflanzen- und Insektenarten magerer Standorte. Hausrotschwanz oder Bachstelze nützen sie zur Nahrungssuche, in Ostösterreich brütet sogar die Haubenlerche auf Flachdächern.

### Naturnahe Begrünungen

Werten Sie Terrassen von öffentlichen Gebäuden, aber auch Flächen über Tiefgaragen und Flachdächer durch (zumindest teilweise) Begrünungen auf. Extensive Begrünung ohne zusätzliche Düngung und (langfristig) ohne Bewässerung kann wertvolle, auf trockene Standorte spezia-

lisierte Pflanzengesellschaften fördern. Lückige Pflanzendecken werden von Vögeln besonders gern genutzt. Strukturelemente wie Totholz oder größere Steine, aber auch die reliefartige Anlage mit kleinen Hügeln und Mulden fördern die Artenvielfalt.



## WERTVOLLE STRUKTUREN AUS „ABFÄLLEN“ TOTHOLZHAUFEN, LAUBHAUFEN UND CO.

Bei der Pflege von Grünflächen fallen unweigerlich Naturmaterialien an, die irgendwo gelagert oder entsorgt werden müssen – Äste und Zweige bei der Baumpflege und beim Hecken-schnitt, Falllaub und Mähgut. An strategisch günstigen Stellen können diese „Abfälle“ als wertvolle Strukturen die Artenvielfalt der Grünfläche fördern und so zur vogelfreundlichen Vogel-Oase beitragen.

### Totholz

Größere Äste und Abschnitte von Baumstämmen werden am Rand einer Grünfläche zu einem Totholzhaufen aufgeschichtet. Wenn Sie eine besonnte Stelle dafür finden, dann wird er schnell zum natürlichen Insektenhotel, in dem Wildbienen wie die beeindruckende Blaue Holzbiene nisten können. Auch in schattigen Ecken beherbergt er zahlreiche holzbewohnende Kleintiere.

### Totholzhecke

Besonders wertvoll ist die Benjeshecke oder Totholzhecke, für die abwechselnd größere Äste und kleinere Zweige zwischen senkrechte Holz-Stehler eingeschichtet werden. Mit der Zeit stellt sich natürlicher Bewuchs mit heimischen Gehölzen ein und es kann eine lebende Totholzhecke entstehen. Auch ohne Bewuchs bietet das Totholz wertvollen Lebensraum und sogar Versteck- und Nistmöglichkeiten für Vögel.



Totholzhecke

### Laubhaufen

Laub, das von Rasen- und Wiesenflächen oder Wegen entfernt wird, kann in einer Ecke aufgeschichtet zum Rückzugsort für zahlreiche Insekten und andere Kleintiere, aber auch für Igel werden. Für letzteren ist es optimal, wenn Sie darunter einige Äste oder Reisig aufschichten und den Laubhaufen auch mit etwas Zweigmaterial abdecken. Grobes Schnittmaterial von krautigen Pflanzen, etwa von Gstetteln und Randstreifen, kann ebenfalls so gelagert werden. Laub von Nussbäumen und Eichen verrottet sehr langsam und sollte getrennt gesammelt und aufgeschichtet werden. Rasenschnitt und nährstoffreicher Grünschnitt sollte getrennt kompostiert werden.

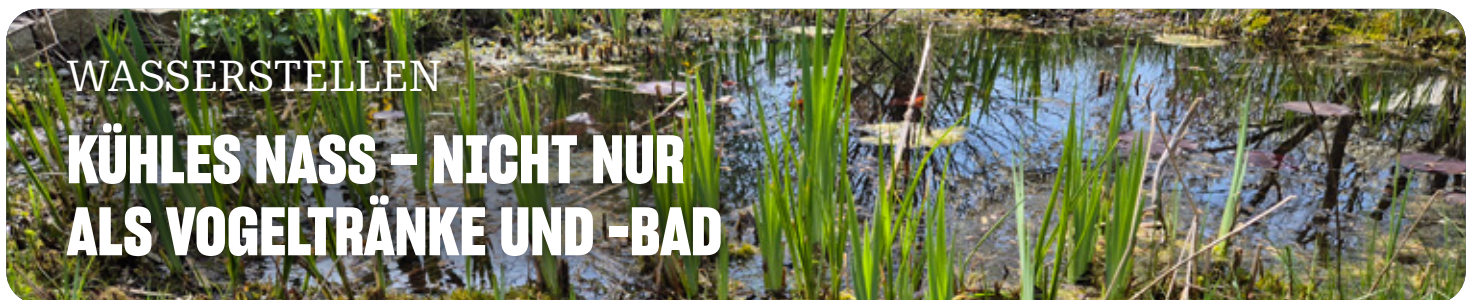


## Steinhaufen

Große Steine, die an einer sonnigen Stelle übereinandergeschichtet werden, bieten wertvolle Versteckmöglichkeiten für viele Kleintiere. Vögel können sie als Ansitzwarten bei der Fluginsektenjagd benutzen. Besonders bieten sich Bereiche neben extensiv begrünten Freiflächen oder am Rand von Gärten und Wiesenflächen an, damit den Bewohnern angrenzende Nahrungsflächen zur Verfügung stehen.

## Richtige Stelle

Legen Sie Totholzhaufen, Benjeshecken und Laubhaufen dort an, wo zusätzlicher Nährstoffeintrag nicht schadet – also etwa neben oder unter einer Hecke oder in ohnehin schon nährstoffreichen Randbereichen. Vermeiden Sie aber Stellen, die an wertvolle Magerstandorte angrenzen – hier sollten keinesfalls zusätzliche Nährstoffe durch das abgelagerte Material eingebracht werden!



**Tümpel und Teiche bereichern jeden Grünraum – für Vögel bieten freie Uferstellen Trink- und Bademöglichkeiten, Schwalben können hier Nistmaterial finden. Allgemein fördern sie die Vielfalt der vorkommenden Tiere und erhöhen so das Nahrungsangebot für Vögel.**

## Tümpel und Teiche

Integrieren Sie nach Möglichkeit Tümpel oder Teiche in Grünanlagen. Denken Sie an flache Uferbereiche und halten Sie zumindest einen Teil frei von Bewuchs. Vögel können vegetationsfreie Bereiche mit wenigen cm bis maximal 10 cm Wassertiefe gut nutzen, die optimalerweise durch eine kleine Barriere wie Steine vom tieferen Wasser abgetrennt sind.

Legen Sie Teiche, die auch Amphibien anlocken, keinesfalls in der Nähe von stark befahrenen Straßen an, da diese auf ihren Wanderungen nur allzu leicht dem Straßenverkehr zum Opfer fallen.

## Vogeltränken

Vogeltränken sollten an einem katzensicheren Platz situiert werden. Wechseln Sie regelmäßig das Wasser und achten Sie auf Hygiene, speziell

an heißen Sommertagen! Verwenden Sie flache Becken mit wenigen cm Wassertiefe aus rauem Material. Größere Wasserbecken, etwa auf Friedhöfen, können durch ein Einstiegsbrett für Vögel und andere Tiere nutzbar gemacht werden.



*Amsel in der Vogeltränke*



## NEBENEINANDER DIE VIELFALT MACHTS!

Hohe Wiesen neben häufig gemähten Rasenflächen, offener Boden oder Pflasterwege neben einer geschlossenen Pflanzendecke, Büsche und Hecken neben Baumgruppen, Randstreifen neben Natursteinmauern oder Hecken – die vielfältige Gestaltung mit vielen Grenzlinien und verschiedensten Elementen ist Garant für eine möglichst hohe Artenvielfalt in ihrer Vogel-Oase.

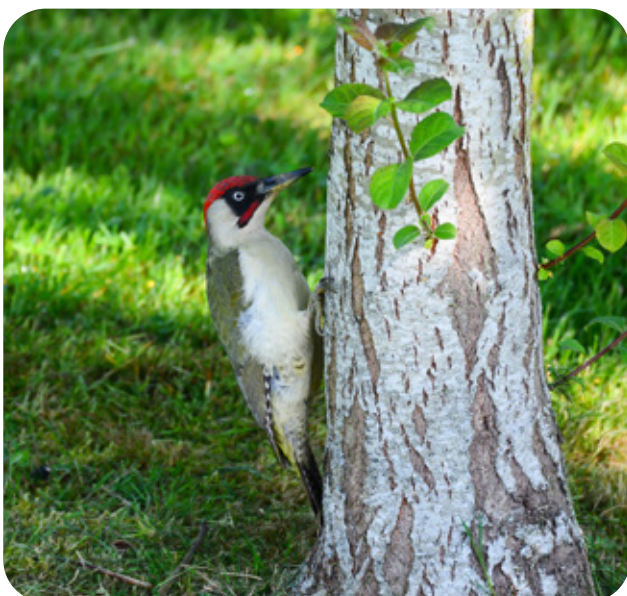
Jede Grenzlinie bringt Vielfalt, einige Kombinationen sind aber besonders wertvoll:

### Bäume und Büsche

Baumgruppen werden noch wertvoller, wenn daneben oder darunter Buschgruppen oder Hecken angelegt werden. Es sollten aber auch freie Flächen ohne hohen Unterwuchs erhalten werden. Bei Neupflanzungen von Gehölzen in Grünanlagen legen Sie diese eher clusterartig an, kombinieren sie höhere und niedrige Gehölze und lassen Sie auch freie Flächen dazwischen – so sind sie für Vögel besonders attraktiv.

### Randstreifen vor Büschen

Saum- oder Krautstreifen vor Hecken und Büschen, die nur alle zwei Jahre gemäht werden, bilden eine Verbindung zu danebenliegenden Wiesen oder Rasenflächen. Hohe Krautstängel nutzen Vögel gern als Ansitzwarte zur Jagd auf Fluginsekten, die zum Beispiel die Wiesen- oder Rasenblumen besuchen. Gut ausgebildete Säume im Anschluss an Büsche dienen einigen Vogelarten als Brutplatz.



*Der Grünspecht braucht offene Wiesen neben Baumgruppen.*

### Wege und Freiflächen neben Randstreifen und Gstetten

Entlang von Wegen bietet es sich besonders an, naturnahe Randstreifen wachsen zu lassen. Viele Insektenarten brauchen zur Entwicklung verschiedene Strukturen – manche Wildbienen legen etwa ihre Brutröhren in sandigem Boden an und finden im Krautstreifen daneben Blüten als Nahrung. Vögel nutzen die krautigen Stängel als Ansitzwarten auf ihrer Jagd nach Insekten, die sie auf den offenen Flächen erbeuten.



## Strukturelemente in allen Lebensräumen

Besonnte Totholzhaufen, Steinhaufen, Sandbadestellen – eintönige Wiesenflächen können damit aufgewertet werden. Totholzhaufen im Schatten oder Laub- und Reisighaufen bereichern Hecken und Buschgruppen.

## Verbindungswege

Die Verbindung verschiedener Elemente kann vielfach auch helfen, die Besiedlung durch weniger mobile Lebewesen zu fördern und so verschiedene Flächen zu vernetzen. Saumstreifen entlang eines Weges verbinden verschiedene Grünflächen miteinander, Hecken verbinden Gehölzinseln miteinander. Wandbegrünungen, die in natürlichem Boden fußen und so an die Grünfläche grenzen, wirken als Verbindung zur darüber liegenden Dachterrasse.

## Quellen und empfehlenswerte Literatur :

- Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, 2021: Oasen für Pflanzen und Tiere – Friedhöfe, Aktionsplan für Insektenschutz und mehr Artenvielfalt, Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL), Laufen an der Salzach.
- Hans Günter Bauer, Einhard Bezzel & Wolfgang Fiedler, 2005: Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Aula Verlag, Wiebelsheim.
- Michael Dvorak, Armin Landmann, Norbert Teufelbauer, Gabor Wichmann, Hans-Martin Berg & Remo Probst, 2017. Erhaltungszustand und Gefährdungssituation der Brutvögel Österreichs: Rote Liste (5. Fassung) und Liste für den Vogelschutz prioritärer Brutvögel (1. Fassung). Egretta 55:6-42).
- Gisela Eber, 1956: Vergleichende Untersuchungen über die Ernährung einiger Finkenvögel. Biologische Abhandlungen 13/14, 1–60.
- Urs N. Glutz von Blotzheim, 1997. Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Aula-Verlag, Wiesbaden, p. 1242.
- Armin Landmann, 1993: Die Vogelwelt der Innsbrucker Grünanlagen. Eine Studie im Auftrag der Stadt Innsbruck, Innsbruck.
- Barbara und David Snow, 1988: Birds and Berries. T & A D Poyser, Calton.
- Holger Stiebel & Franz Bairlein, 2008: Frugivorie mitteleuropäischer Vögel I: Nahrung und Nahrungserwerb. Vogelwarte 46, 2008: 1 – 23.
- Holger Stiebel & Franz Bairlein, 2008: Frugivorie mitteleuropäischer Vögel II: Einfluss des Fruchtangebotes auf die räumliche und zeitliche Habitatnutzung frugivorer Vogelarten. Vogelwarte 46, 2008: 81 – 94.
- Norbert Teufelbauer, Benjamin Seaman & Michael Dvorak, 2017. Bestandsentwicklungen häufiger österreichischer Brutvögel im Zeitraum 1998-2016 – Ergebnisse des Brutvogel-Monitoring. Egretta 55: 43-76.
- Norbert Teufelbauer, Benjamin Seaman, Johannes Hohenegger, Erwin Nemeth, Eva Karner- Ranner, Remo Probst, Ambros Berger, Lisa Lugerbauer, Hans-Martin Berg, Christina Laßnig-Wlad (Hrsg.), 2024: Österreichischer Brutvogelatlas 2013 – 2018 (2. Aufl.). – 677 S., Wien (Verlag des Naturhistorischen Museums Wien).
- Sabine Tschäppeler, Sabine und Andrea Haslinger, 2024: Praxishandbuch Stadtnatur. Haupt Verlag, Bern.



### Impressum:

Leitfaden Vogel-Oasen im Siedlungsraum - 10 Schritte zur naturfreundlichen Vogel-Oase.

Herausgeber: Birdlife Österreich, Ges. f. Vogelkunde

Diefenbachgasse 35/1/6, 1150 Wien.

Texte: Eva Karner-Ranner und Evelyn Hofer

Gestaltung und Layout: Joanna Coleman

Fotos: Christina Nagl, Hans-Martin Berg, Bernhard Paces,

Lisa Gaisböck, Sonja Loner, Romana Widder-Lunzer, Samuel Schnierer,

Michael Dvorak, Katharina Bergmüller, Thomas Ranner, Werner Gamerith,

Pixabay Illustration: Atelier Bergwiese, Joanna Coleman

Wien 2025

Die Erstellung dieses Leitfadens erfolgte im Rahmen des Projektes „Vogel-Oasen im Siedlungsraum als nachhaltige Bildungsinitiative“, gefördert durch das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie.

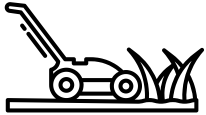
## ALLGEMEINE HINWEISE



Baum- und Heckenschnitt nur außerhalb der Brutzeit von September bis Februar



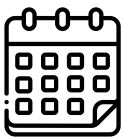
Natürliche Vegetation in Pflasterritzen und Rasengittersteinen wachsen lassen



Gestaffelt mähen, damit sich Blüten und Samenstände entwickeln können



Falls notwendige, größere Pflanzen aus Pflasterritzen nur auf schonende Art entfernen



Randstreifen von Grünflächen & Saumbereiche nur alle 2 Jahre mähen



Keine Rasenroboter, Laubsauger und Fugenbrenner verwenden – sie verletzen und töten Tiere



Samenstände über den Winter stehen lassen - sie sind wichtig für Insekten & Vögel



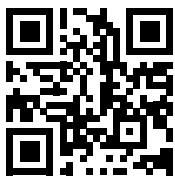
Keine chemischen Pflanzenschutzmittel und künstliche Düngemittel verwenden



Laubhaufen und Strauchschnitt in einer passenden Ecke liegen lassen



Zum Schutz der Moore bitte nur torffreie Erde verwenden



Viele Vogelarten leben in unserer engsten Nachbarschaft – sie brüten auf unseren Häusern, in unseren Gärten und Parks. Umso wichtiger ist es, unser eigenes Umfeld vogelfreundlich zu gestalten. Finden Sie alles zum Vogelschutz ums Haus auf unserer Webite: [www.birdlife.at](http://www.birdlife.at)

